

EMPFEHLUNGEN DER STUDIE

Programme für Kriminalitätsprävention

- Präventionsprogramme für Frühinterventionen

Personen mit besonderen Bedürfnissen

- Kontaktaufnahmen und Diversion als Frühintervention
- Aufklärung der Gründe für Straftaten und wiederholte Straffälligkeit
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit lokalen Behörden – Zulassungskriterien für Unterstützungsträger
- Alternative Strafen (Community sentences)

Fokussierung auf die Rehabilitation und Einführung eines multidisziplinären Ansatzes

- Umfassenden und klientenzentrierten Ansatz verwenden
- Wünsche, Ängste, Befürchtungen und Probleme der Betroffenen erkennen für eine angemessene Bewältigungsstrategie
- „Sozialkapital“ der Betroffenen verbessern

Netzwerk für Bildung, Ausbildung, Arbeitserfahrung anbieten

- Alternativen zur Inhaftierung umfassen Bildungs-, Trainings- und Arbeitselemente
- Programm zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Autonomie, fokussiert auf soziale Inklusion und Rehabilitation
- Betroffenen Möglichkeit zur gesellschaftlichen Wiedergutmachung geben
- Programm auf Kontaktaufnahme mit Unternehmen und Arbeitsorganisationen orientieren, um bezahlte Arbeit am Ende der Strafe sicherzustellen

Familie, Freunde und die Zivilgesellschaft einbeziehen

- Programm in einem multi-disziplinären Team umsetzen
- Familienzusammenhalt und langfristige Unterstützung sichern, auch zum Aufarbeiten der Vergangenheit
- Lokale Gemeinschaft und Zivilgesellschaft mit ausgebildeten und motivierten Freiwilligen miteinbeziehen

Kontakte zwischen Strafjustiz und Zivilgesellschaft pflegen

- Öffentliche Aufmerksamkeit für Alternativen zur Inhaftierung erhöhen
- Netzwerkarbeit mit integrierten Ansätzen zwischen Strafjustiz und Nichtregierungsorganisationen (NGO) zur Erhöhung der Akzeptanz von Alternativen zur Inhaftierung in der Öffentlichkeit

— sozial bestimmt handeln seit 1827 —